

Haus-Post



Nikolausbesuch im SeniorenHaus • Koch- und Backaktionen • Oktoberfest • Erntedank • Kinder überraschen an St. Martin • Weihnachtsvorbereitungen • Aktionen der sozialen Begleitung • Geistliches Wort von Diakon Michael Stephan • Seelsorge • Buchtipps, Rätsel u. v. m.

November/
Dezember/
Januar

2020/2021

Vorwort der Hausleitung



Liebe BewohnerInnen, Gäste, Angehörige, Gönner, haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen, liebe LeserInnen,

Weihnachten 2020 ist anders, Weihnachten 2020 ist Corona-Weihnachten. Ja, die Corona Pandemie ist eine Zumutung, die uns herausfordert.

**Weihnachten,
heißt nicht, dass alles so bleibt wie es ist,
sondern das heißt,
dass alles so wird, wie es werden soll.**



**Das ist Aufbruch, Anfang,
Anders. Das ist Losgehen, Loslassen, Lösen.
Das ist die Zumutung, die mich herausfordert.**

(Andrea Schwarz, Eigentlich ist Weihnachten ganz anders,
© 2014 Verlag Herder GmbH, Freiburg i. Br.)



Eine Herausforderung für uns alle, die Hygiene-, Verhaltens- und Besuchsrichtlinien einzuhalten, um das Risiko eines Ausbruchs zu minimieren. Wir, die Mitarbeiter*innen des Seniorenhauses Hasborn tun alles dafür, die Maßnahmen zum Schutze der Bewohner*innen, der Kolleg*innen und Angehörigen umzusetzen. Es ist uns ein Herzensanliegen, trotz der Einschränkungen ein vertrauensvolles Miteinander und soziale Beziehungen zu gestalten.

Lassen Sie uns gemeinsam „Losgehen“, so wie es Andrea Schwarz geschrieben hat, damit wir hoffnungsvoll in die Zukunft blicken können.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und Ihren Familien eine besinnliche Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und das Beste im neuen Jahr 2021.

Ihre

**Vera Schmidt
Hausleitung**

Weihnachts- & Neujahrswünsche des Fördervereins

Liebe Leserinnen und Leser,

das zu Ende gehende Jahr hat uns alle, hat alle Länder und Menschen auf dieser Welt vor nie da gewesene Herausforderungen gestellt. Der Corona-Virus hat unser Leben, hat unsere vielfältige Gesellschaft total auf den Kopf gestellt. Was gestern noch selbstverständlich und normal war, ist seit dem Frühjahr dieses Jahres nicht mehr so. Corona hat die Welt und hat unser Leben verändert. Die älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger haben die Kriegs- und Nachkriegsjahre mit ihren schrecklichen Folgen und Entbehrungen noch miterlebt, und den ein oder anderen wird diese Zeit, die wie momentan erleben an die vergangenen schweren Jahre erinnern. Umso wichtiger ist es, dass sich Politiker, Wissenschaftler, medizinische sowie pflegerische Fachkräfte um eine Lösung und hoffentlich baldige Beendigung der Pandemie bemühen. Gott sei Dank wurde unser Seniorenhaus bisher von dem Corona Virus verschont. Das verdanken wir auch insbesondere der Vor- und Umsicht, dem oftmals über die Belastbarkeitsgrenzen hinausgehenden Engagement des Pflegepersonals sowie der verantwortlichen Hausleitung. Hierfür möchte ich im Namen des Fördervereins unsere größte Anerkennung und allen ein herzliches Dankeschön aussprechen. Alle Beteiligten haben die hohen Herausforderungen sehr gut gemeistert.



Nun steht Weihnachten vor der Tür. Weihnachten ist neben Ostern für uns Christen das wichtigste Fest. Das Fest, Jesu Geburt ist ein zentrales Fundament unseres Glaubens. Es ist aber auch ein Fest, das wir liebend gerne mit unserer Familie, mit unseren Lieben feiern. In diesem Jahr wird es sicherlich anders gefeiert werden. Und es muss anders gefeiert werden, weil wir die Menschen die wir lieben schützen wollen, damit wir nach erfolgreicher Bekämpfung der Corona Pandemie mit diesen geliebten Menschen auch weiterhin zusammen sein können. Ein bekanntes Sprichwort sagt: Die Hoffnung stirbt zuletzt! Das Wort „Hoffnung“ begleitet uns in der Advents- und Weihnachtszeit, vielleicht unser ganzes Leben lang.

So auch ein Gespräch unter vier Kerzen, vielleicht hat es auf dem Adventskranz stattgefunden: Die **erste Kerze** seufzte und sagte: „Ich heiße Friede. Mein Licht leuchtet. Aber die Menschen halten keinen Frieden, sie wollen mich nicht“ Ihr Licht wurde immer kleiner bis es schließlich ganz erlosch. Die **zweite Kerze** flackerte und sagte: „Ich heiße Glaub. Aber ich bin überflüssig. Die Menschen wollen von Gott nichts wissen. Es hat keinen Sinn mehr, dass ich brenne.“ Ein Luftzug wehte durch den Raum und die zweite Kerze war aus. Leise und traurig meldete sich nun die **dritte Kerze** zu Wort: „Ich heiße Liebe. Ich habe keine Kraft mehr zu brennen. Die Menschen stellen mich auf die Seite. Sie sehen nur sich selbst und nicht die anderen, die sie brauchen und die sie lieb halten sollten.“ Und mit einem letzten Aufflackern war auch diese Kerze erloschen. Da kam ein Kind ins Zimmer. Es schaute die Kerzen an und sagte: „Aber ihr sollt doch brennen und nicht aus sein!“ Und fast fing es an zu weinen. Da meldete sich die **vierte Kerze** zu Wort. Sie sagte: „Hab keine Angst, solange ich brenne, können wir auch die anderen Kerzen wieder anzünden. Ich heiße Hoffnung!“

In diesem Sinne grüße ich Sie von Herzen und wünsche auch im Namen des Fördervereins insbesondere allen Bewohnerinnen und Bewohnern, ihren Angehörigen, dem gesamten Personal sowie allen Leserinnen und Lesern ein gesegnetes, schönes und besinnliches Weihnachtsfest und ein gutes, gesundes (!) neue Jahr 2021 mit viel Hoffnung im Herzen.



Walter Krächan

Walter Krächan, Vorsitzender des Fördervereins

Rückblick: Schöne Bescherung am Abend



Mit Knecht Ruprecht war der Nikolaus im SeniorenHaus Hasborn unterwegs und besuchte die Bewohnerinnen und Bewohner. Neben schönen Gaben hatte er vor allem persönliche Worte und ausreichend Zeit mitgebracht...

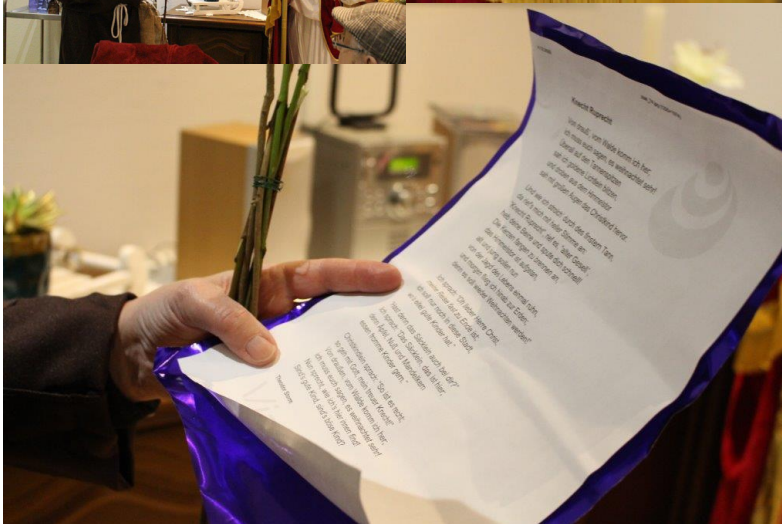
Am Nikolausabend warteten die Bewohnerinnen und Bewohner in ihren Hausgemeinschaften auf den Mann mit dem roten Gewand, dem weißen Bart und der Mitra. Auch Corona konnte dieser schönen alten Tradition im SeniorenHaus Hasborn nichts anhaben. „Draußen vom Walde komm ich her...“, rief der heilige Mann mit tiefer Stimme. An seiner Seite begleitete ihn Knecht Ruprecht, den die Senioren etwas argwöhnisch beäugten.



Einer der schönsten Momente waren die leuchtenden Augen der Bewohner, als der Nikolaus jeden Einzelnen persönlich begrüßte. Anschließend überreichte er allen leckere Gaben in Weihnachtstüten. Dazu sangen wir Nikolauslieder und trugen Gedichte vor. Doch ehe man sich versah, war es schon später Abend. Die Zeit verging viel zu schnell. „Es ist schön, euch Freude zu bringen. Ich freue mich schon auf das nächste Jahr. Bleibt gesund...“, winkte der Nikolaus zum Abschied und erhielt einen großen Applaus. Auch die bettlägerigen Bewohner wurden im Anschluss in ihren Zimmern besucht und auch dort brachten Nikolaus und Knecht Ruprecht viel Zeit für persönliche Gespräche mit.

„Wer war denn unser Nikolaus?“, fragten sich die Senioren gegenseitig mit freudigen Gesichtern. „Na, das waren doch die Claudia und die Maria, flüsterte eine Bewohnerin augenzwinkernd ihren Mitbewohnern zu. Auch mit coronabedingtem Abstand war der Nikolausbesuch eine runde und unvergessliche Aktion im SeniorenHaus. Vielen Dank an Claudia Ohlmann und Maria Reichert.





Rückblick: Geigenkonzert 2020

Ein ganz besonderes Adventskonzert...

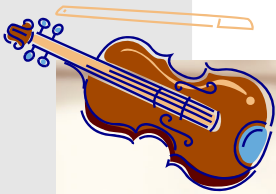
„Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, wir freuen uns, heute für Sie spielen zu dürfen und wünschen Ihnen eine schöne Adventszeit“, begrüßten Tillmann, Henning, Hannah, Laurenz und Konrad die Senioren per Videobotschaft.



Seit 2013 besuchen die Geigenschüler der Musikschule St. Wendel, Niederlassung Marpingen jedes Jahr im Advent die Bewohner*innen des Caritas Seniorenhauses Hasborn und erfreuen sie mit bekannten Weihnachts- und Winterliedern. Da sie dieses Jahr nicht persönlich zu den Senioren kommen konnten, hatte Schüler Henning, der seit Anfang an mit dabei war, die Idee eines virtuellen Konzertes. Geigenlehrerin Angelika Maringer war begeistert und scheute keine Mühe, einen „Drehtag“ in der Musikschule St.

Wendel zu organisieren. Auch Schülerinnen und Schüler aus der Niederlassung Otzenhausen sowie ihre Familien schlossen sich mit großem Engagement an und nahmen für einen fünfminütigen Musikbeitrag längere Fahrten auf sich. Auch für Julius und seine Schwester Anni war es ganz selbstverständlich, für die Senioren vorzuspielen: „Hallo liebe Seniorinnen und Senioren. Heute wollen wir für euch

vorspielen, weil wir leider nicht ins Seniorenheim kommen können. Ihr erkennt mich an meiner Fliege, die ich auch die letzten Jahre trug...“, sagte Julius stolz vor der Kamera auf. Bereits im jungen Alter von fünf Jahren stand der heute elfjährige Julius das erste Mal auf der Bühne der Seniorenhäuser. Schon damals brachte er mit seinen musikalischen Beiträgen und seinem Markenzeichen - die Fliege - die Bewohner*innen zum Staunen. Und wie bei einem persönlichen Konzert, forderte Lehrerin Angelika Maringer die Bewohner*innen zwischendurch zum Mitsingen auf.



Mit großer Freude verfolgten die Senioren das Video-Konzert auf den Fern-
sehbildschirmen. Dabei wurden Erinnerungen wach und es flossen auch ein
paar Tränchen. „Merry Christmas“ riefen die Musikerinnen und Musiker
zum Schluss im Chor und erhielten dafür einen großen Applaus aus der Fer-
ne. „Das ist eine sehr nette Geste. Die jungen Musiker und Geigenlehrerin
Angelika Maringer haben unseren Bewohnern Musik und Freude ge-
schenkt. Herzlichen Dank“, schickte Hausleiterin Vera Schmidt Grüße nach
St. Wendel.





Josephine spielt:

Schneeflöckchen
Alle Jahre wieder

Adventskonzert 2020
aufgenommen in der Musikschule St. Wendel



Anja & Mia Kronz spielen:

Morgen kommt der Weihnachtsmann
Alle Jahre wieder
Lasst uns froh und munter sein
Ihr Kinderlein kommet

Adventskonzert 2020



Franka & Emma spielen:

Oh du fröhliche
Fröhliche Weihnacht

Adventskonzert 2020
aufgenommen in der Musikschule St. Wendel

Mika, Nic & Mama Manon spielen:

Es wird schon glei dumpa
First Noel

Adventskonzert 2020
aufgenommen in der Musikschule St. Wendel



Die Geigenschülerin-
nen und Geigenschüler
wünschen Ihnen ein
gesegnetes Weihnachts-
fest und ein gesundes
neues Jahr 2021!



**Dezemberzauber
oder
Wie schön ist der Dezember**

Lichterhelle Tannenbäume,
Schneesterne, Dezemberträume.
Mandelkekse, Honigkuchen,
nach geheimen Päckchen suchen.
Silberheller Mondenschein
strahlt des Nachts ins Zimmer rein.
Sternenfunkelglitzerglanz.
Himmelsregen, Engelstanz.
Märchenzauber, Liederreigen.
Kinderglück und Freude zeigen.
Zaubermärchenweiße Pracht.
Schlittenfahrt und Schneeballschlacht
Alle See sind zugefroren.
Kalt die Nasen, rot die Ohren.
Spiel und Spaß und Fröhlichkeit.
Das ist die Dezemberzeit.
Und dann ist er endlich da.
Der allerschönste Tag im ganzen Jahr.
Heiligabend. Stille Nacht.
Und ein Kind, das leise lacht.

© Elke Bräunling
Mit freundlicher Genehmigung

Rückblick: Wintervorbereitungen



Wintervorbereitungen im Garten

An einem warmen, sonnigen Spätsommertag im September machten sich einige Bewohner*innen gemeinsam auf den Weg in den hauseigenen Garten, um die Hochbeete abzuernten und winterfest zu machen. Im gleichen Zuge pflanzten wir auch Herbstblumen an die Mariengrotte, um sie entsprechend der Jahreszeit zu schmü-

cken. An einem warmen, sonnigen Spätsommertag im September machten sich einige Bewohner*innen gemeinsam mit einer Mitarbeiterin der sozialen Begleitung auf den Weg in den hauseigenen Garten, um die Hochbeete abzuernten und winterfest zu machen. Im gleichen Zuge pflanzten wir auch Herbstblumen an die Mariengrotte, um sie entsprechend der Jahreszeit zu schmücken. Jeder der Bewohner*innen hat Erinnerungen an einen oder seinen Garten. Die Zeit draußen im Garten zu verbringen, ist ein wichtiger Aspekt von Lebensqualität. Um die Hochbeete sitzend, verfolgten die Bewohner*innen das Geschehen. Eine Bewohnerin nahm gleich die „Sache“ in die Hand und ging mit sichtlichem Spaß an die Arbeit. Es fand ein reger Austausch zwischen den „Gärtner*innen“ und den Zuschauer*innen statt. Dabei wurden Erinnerungen wach und so manche Anekdote in der Runde erzählt.



Auch für die Bewohner*innen, die selbst nicht mehr aktiv mit anpacken können, lädt der Garten zum Anfassen, Riechen, Schauen, Beobachten und Kommunizieren ein. Die Blumenbeete sind farbenfroh anzusehen und die Kräuterschnecke strömt bekannte Düfte aus. Überall findet man im Garten viele vertraute Bilder und Betätigungen. Dazu kommen noch die frische Luft und die warmen Sonnenstrahlen. Als wir mit unserem Projekt „Hochbeet“ fertig waren, bepflanzten wir noch die Blumenschalen für die Mariengrotte.

Nach getaner Arbeit versammelten wir uns zum Gebet und Gesang an der schön geschmückten Mariengrotte und ließen so den Nachmittag ausklingen. Es war für alle ein schöner, geselliger und erlebnisreicher Nachmittag.

Text: Maria Reichert



Rückblick: Pizzabacken

Pizzabacken in den Wohnbereichen

Pizza mit allem, was das Herz begehrt - so stand es auf unserem Speiseplan für das Abendessen. Wir belegten die fertigen Teige auf den Backblechen mit Schinken, Käse, Salami und Pilzen. So viel wir wollten. Manche Bewohner*innen legten sogar ein buntes Muster mit den Zutaten. Natürlich gab es auch die leckere Tomatensoße. Bei der Vorbereitung hatten wir jede Menge Spaß und es duftete im ganzen SeniorenHaus sehr gut. Alle freuten sich auf die italienische Spezialität. Schade, dass wir noch bis zum Abend warten mussten, bis die leckere Pizza im Backofen fertig garte! „Die Pizza war sehr gut“, schwärmten die Bewohner*innen am nächsten Tag in den Wohnbereichen. *Text: Monika Saar*



Rückblick: Erntedankfest



Erntedank – Ein Fest mit langer Tradition

Wenn sich der Altar wieder mit Äpfel und Birnen, Kürbissen und Kartoffeln, Brot und Getreide schmückt, feiern wir Erntedankfest. Auch in unserem SeniorenHaus hat dieses Fest eine lange Tradition. Unter Beachtung der geltenden Hygiene-Schutzmaßnahmen feierten wir zusammen mit Kooperator Pfarrer Karl Michael Fuck einen feierlichen und unvergesslichen Gottesdienst. Wir dankten Gott für seine Gaben und den reich gedeckten Tisch, den er uns geschenkt hat. Wir erinnerten uns daran, wie wichtig es doch ist zu teilen, denn schließlich ist es nicht selbstverständlich, immer genug zu essen zu haben.

Viele helfende Hände waren im Einsatz, um den Ablauf des Erntedankgottesdienstes für unsere Bewohner*innen so „normal“ wie möglich zu gestalten, denn Traditionelles und Wohlbekanntes konnte diesmal nicht so sein. Zum Pandemie-Schutz wurde auf das gemeinschaftliche Miteinander aller Hausgemeinschaften in der Kapelle abgesehen und auf mehrere Räume aufgeteilt. Auch wenn einige Besucherinnen und Besucher auf den Kapellenraum verzichten mussten, verlief der Gottesdienst nicht schmucklos: der Veranstaltungsraum wurde ebenso geschmückt und der Dank für die Ernte erlebbar gemacht. Die Tür mit der Sicht zum Altar war weit geöffnet und die Beschallungsanlage sorgte dafür, dass jedes Wort deutlich zu verstehen war.



Nach dem Gottesdienst nahm sich die soziale Begleitung Zeit, mit einzelnen Senioren die wunderschön aufgebauten Erntegaben zu betrachten. Am Abend gab es das frisch gebackene Brot mit selbstgemachtem Kräuterquark.



Rückblick: Gratulationen & Verabschiedung

Wir sind stolz...

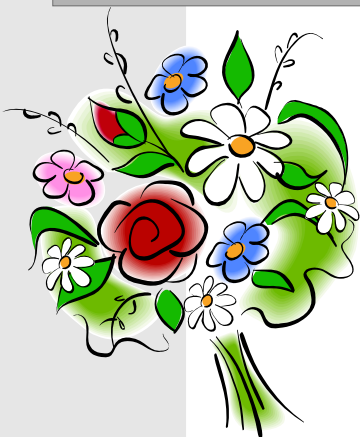
Unsere beiden Auszubildenden Alisha Schaan und Luisa Heckmann haben im September erfolgreich ihre Ausbildung zur Altenpflegehelferin abgeschlossen. Schön, dass sie uns im SeniorenHaus erhalten bleiben. Das ganze Team sagt **HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH** und weiterhin viel Erfolg! Ein großes Dankeschön geht auch an unsere Praxisanleiterin Christine Geib...



Verabschiedung in den Ruhestand...

Im September dieses Jahres wurde unsere langjährige Pflege-Mitarbeiterin Katharina Heckmann in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Katharina Heckmann war von Beginn an mit dabei. Im Namen des gesamten Hauses wünschen wir ihr alles Gute für ihren weiteren Lebensweg und Zeit für sich, die Familie und für alles, was sie schon immer einmal erledigen wollte! *(Beide Fotos entstanden im Sept./Oktober 2020)*

Wir gratulieren...



***Wir wünschen allen unseren
Geburtstagsjubilaren
im Dezember & Januar
viel Gesundheit und alles Gute!***

Rückblick: Aktionen der soz. Begleitung

„Ich hab soooo Appetit auf Pflaumen im Speckmantel“, wünschte sich Bewohnerin Frau Z. - Gesagt, getan....



Ausblick - Termine

Silvester

Am Donnerstag,
den 31.12.2020 werden
die Mitarbeiter*innen der
sozialen Begleitung mit man-
cher Überraschung aufwarten.
Natürlich nur im Rahmen der
Hygieneregeln...



Rückblick: Oktoberfest



Blau-Weiß und Bayrische Schmankerl

O' zapft is – auch dieses Jahr mussten unsere Bewohnerinnen und Bewohner trotz Corona-Pandemie nicht auf das traditionelle Oktoberfest verzichten. Zünftig bayrisch war das Motto und der Veranstaltungsraum des SeniorenHauses glänzte in blau-weißer Pracht. Mit guter Stimmung und lustigen Geschichten führte Claudia Ohlmann von der sozialen Begleitung durch das Programm und brachte die Senioren mit den Mitbewohnern ihrer Hausgemeinschaft wie gewohnt zum Lachen. „Wiesn-Musik“ aus dem Lautsprecher, Brezeln mit Obazda, Weißwurst mit süßem Senf und Weizenbier weckten bei dem einen oder anderen Bewohner Erinnerungen an vergangene Festlichkeiten in den Dörfern. Es wurde ein großartiger Vormittag, den die Bewohner*innen sichtlich genossen haben. Noch am nächsten Tag sorgte die abwechslungsreiche Veranstaltung für reichlich Gesprächsstoff. Mit großer Vorfreude erwarten schon die Senioren aus der anderen Hausgemeinschaft ihr Oktoberfest. Dann heißt es auch für sie: O' zapft is...

Rückblick: Kochen & Backen passend zur Jahreszeit

Text: Maria Reichert

Im August und September war die Auswahl an leckerem Obst und Gemüse riesig. Frisch geerntet aus dem hauseigenen SeniorenHaus-Garten bereiteten wir u.a. leckere Zucchini-suppen zu oder backten Zwetschgen- und Mirabellenkuchen mit selbst zubereitetem Hefeteig nach „Großmutter's Rezept“. Im August und September war die Auswahl an leckerem Obst und Gemüse so groß, dass man sich hätte komplett regional ernähren können. Frisch geerntet aus dem hauseigenen SeniorenHaus-Garten bereiteten wir u.a. leckere Zucchini-suppen zu oder backten Mirabellenkuchen mit selbst zubereitetem Hefeteig nach „Großmutter's Rezept“. Selbstverständlich standen uns hier die Bewohner*innen mit Rat und Tat zur Seite. Einzelne Aufgaben zur Vorbereitung wurden je nach Fähigkeit verteilt und wir gaben hier und da kleine Unterstützungen, so das niemand überfordert war.

Die "Arbeit" sollte ja schließlich Spaß machen. Die leckeren Mirabellen wurden wie schon letztes Jahr von der Tochter eines Bewohners gespendet. Dafür nochmals herzlichen Dank.



Und damit unsere Leserinnen und Leser auch in den Genuss dieses leckeren Hefeteiges kommen, haben wir Ihnen das Rezept aufgeschrieben:

Rezept für Hefeteig

Zutaten:

500 g Mehl, gesiebt
1 Würfel frische Hefe
100 g zerlassene Butter, lauwarm
1 Prise Salz
250 ml Milch, lauwarm
75 g Zucker
1 Beutel Vanillezucker

Zubereitung:

100 ml Milch und Hefe mit 1 EL Zucker verrühren. Mit etwas Mehl bestäuben 15 Min. gehen lassen. Die restlichen Teigzutaten zugeben und ca. 10 Min. mit dem Knethaken des Mixers gut durchkneten. Ca. 60 Min. gehen lassen bis der Teig doppelt so dick ist.



Rückblick: Sankt Martin

Text: Elke Ruffing

Schöne Überraschung zu St. Martin



Am Donnerstag den 12.11.2020 besuchten 20 Kinder der Grundschule Hasborn unser SeniorenHaus. Die Schüler der Klasse 3 a bastelten im Unterricht Laternen und die Viertklässler kleine Gedichte-Büchlein, die sie unseren Bewohner*innen unbedingt schnell überreichen wollten.

Ein Anruf von Frau Klos, Klassenleiterin der Klasse 3 a erreichte uns Sankt Martins Tag, frühmorgens. „Dürfen wir kurzfristig gebastelte Laternen vorbeibringen“, fragte Frau Klos. Schnell überbrachte die soziale Begleitung diese tolle Nachricht und die Bewohner*innen setzten sich an Fenster und Türen. Da ja leider durch Corona der Kontaktverbot besteht, musste die Aktion über die Entfernung stattfinden. Einige Bewohner erklärten sich sofort bereit, die Kinder aus der Ferne zu begrüßen und ihnen zu winken.

Die Schüler kamen trotz Regen um die Laternen unserer Hausleitung zu überreichen. Unter Einhaltung aller Corona-Maßnahmen nahm Hausleiterin Frau Schmidt freudestrahlend die Laternen entgegen. Eine Schülerin rief zögerlich „Hallo Opa“, der sich unter den zuschauenden Bewohnern befand. Opa Herr L., freute sich natürlich sehr und zauberte ihm ein Lächeln ins Gesicht. Aufgeregt winkte er seiner Urenkelin zurück. Hoffentlich holen

sich die Kinder keinen Schnupfen“, sagte Bewohnerin Frau N. als sie sah wie es regnete. Diese schöne Geste wurde natürlich belohnt. Jedes Kind bekam ein Präsent von der Hausleitung. Unsere Bewohner*innen hatten in Fleißarbeit Kreativ-Monde aus Moosgummi mit einer Süßigkeit gefertigt. Im Namen aller Bewohner bedankte sich Vera Schmidt bei den Schülerinnen und Schülern sowie bei Klassenlehrerin, Frau Klos.



Der kurze Besuch war ein gelungener Auftakt in die Adventszeit. Die soziale Begleitung dekorierte mit den schönen Laternen und den Gedicht-Büchlein noch am gleichen Tag die Hausgemeinschaften. Nun konnten alle Senioren und Seniorinnen des Hauses die Aufmerksamkeit in aller Ruhe besichtigen.



Rückblick: Weihnachtsvorbereitungen

Text: Maria Reichert

Plätzchenbacken mit den Bewohnern

Unter Einhaltung der Auflagen und Hygieneregeln wurden auch in diesem Jahr mit unseren Bewohnern Weihnachtsplätzchen in den Wohnbereichen gebacken. Dieses Ritual und auch der leckere Plätzchenduft gehört zur Adventszeit und ist jedes Jahr etwas ganz besonderes für die Bewohner. Das Ausrollen und Ausstechen des Teiges mit weihnachtlichen Ausstechformen bereitete ihnen sehr viel Spaß.

Im Hintergrund ertönte weihnachtliche Musik, es wurden Gespräche geführt und Geschichten erzählt. Nach und nach erinnerten sich die Bewohner an ihr Plätzchenbacken zu Hause und auch sie berichteten über die vorweihnachtliche Zeit im Kreise der Familie. Sie erzählten von den vielen verschiedenen Plätzchensorten, die sie im Laufe der Zeit gebacken haben und

wie sich die Kinder und Enkelkinder bereits über den Teig her machten, bevor er im Ofen war. Die Backaktion war wie jedes Jahr ein voller Erfolg.



Rückblick: Weihnachtsvorbereitungen

Adventspost für die Lieben

Vieles ist gerade anders als bisher. Normalerweise überschlagen sich gerade jetzt zur Advents- und Weihnachtszeit bei uns im SeniorenHaus die Veranstaltungen und Aktionen. Doch das diesjährige Fest werden wir anders feiern. Besonders schwer trifft es unsere Senioren, die ihre Familien derzeit nur eingeschränkt empfangen dürfen. Damit sie persönliche Grüße nach Hause schicken können, wiederholten wir die erfolgreiche Karten-Aktion vom März dieses Jahres, die für viel Freude auf beiden Seiten gesorgt hatte. Bei besinnlicher Weihnachtsmusik schnappten wir uns Papier, Schere und Kleber und bastelten die schönsten Weihnachtskarten. Zur Überraschung für die Liebsten daheim, wurde von allen Bewohnerinnen und Bewohnern ein Foto gemacht und in den Umschlag gelegt. „Das hat den Senioren richtig Spaß gemacht“, resümierte Katja Weber von der sozialen Begleitung anschließend.



Jenny und der Weihnachtsengel

Hamburg, 2. November, 9 Uhr. Noch etwas müde sitzt Jenny im Hörsaal der Hamburger Uni und versucht der Vorlesung zu folgen. Sie studiert im 3. Semester BWL und verdient das Geld für Miete und Essen abends im Restaurant eines Freundes in der Altstadt. Gestern Abend war es wieder spät geworden. Gegen 11:45 Uhr ist die Vorlesung beendet und das Handy zeigt einen „Anruf in Abwesenheit“ von ihrer Mutter, Ines, an. Sie wird sie nach dem Mittagessen zurückrufen.

Da klingelt das Telefon erneut, schon wieder Mama. Sie klingt ganz aufgeregt und berichtet, dass Oma Anna am Abend zuvor im Bad gestürzt sei und sich einen Oberschenkelhalsbruch zugezogen hätte. Sie befindet sich im Krankenhaus und soll morgen operiert werden. Jenny sucht die nächste Zugverbindung raus und nimmt den Bus zum Bahnhof. Ein Auto kann sie sich nicht leisten. Pünktlich um 7:22 Uhr verlässt der Zug Hamburg und während der Zugfahrt denkt sie liebevoll an ihre Oma. Jenny hat im Alter von 11 Jahren ihren Vater verloren und ihre Mutter arbeitete Vollzeit. Da sie in ihrem Job als IT-Beraterin in ganz Europa zu Kunden unterwegs und oft über Tage nicht zu Hause war, haben die Großeltern ihre Enkelin bei sich aufgenommen und liebevoll groß gezogen. Auch seit diese nach Hamburg zum Studium ging, unterstützt Oma Anna sie monatlich mit Geld. Besonders seit Opa Theo vor 2 Jahren starb, ist das Verhältnis der beiden noch enger geworden und sie telefonieren regelmäßig. Die Bahn hält. Ines wartet bereits am Bahnsteig und die Frauen fahren eilig in die Klinik.

Im Krankenhaus sprechen sie mit dem Arzt: Die OP ist sehr gut verlaufen, eigentlich müsste alles gut sein aber Oma ist noch verwirrt. Das ist nicht ungewöhnlich und kann vorkommen. Meist verbessert sich der Zustand aber nach einigen Tagen oder Wochen. Wochen? Jenny kann die Gedanken ihrer Mutter ahnen: Wie

soll das gehen, sie kann keine Wochen Urlaub nehmen, wer soll sich kümmern? Sie verlangt von Jenny, dass sie ihre Sachen in Hamburg holt und zur Oma zieht. Schließlich hat diese sich auch um sie gekümmert, als sie klein war und sie nicht im Stich gelassen. Die Enkelin ist außer sich, wie kann ihre Mutter so etwas verlangen?



Sie muss zu ihren Vorlesungen sonst kann sie das Semester nicht erfolgreich abschließen und ihren Job, den sie unbedingt braucht, auch weil ihre Mutter sich weigert, sie finanziell zu unterstützen, wäre sie dann auch los. Aufgeregt unterbricht eine Krankenschwester den Streit der beiden Frauen. Sie befinden sich im Krankenhaus, hier muss Ruhe herrschen! Außerdem gibt es einen sozialen Dienst, der sich um eine Anschlussbehandlung der Oma kümmert. Man bemühe sich gerne um einen Platz in einer Kurzzeitpflege. Oma ins Heim? Ines und Jenny müssen erst darüber nachdenken. Oma war vor ihrem Sturz so agil. Nachdem sie Opa Theo nach einem Schlaganfall 2 Jahre zu Hause gepflegt hatte, hat sie sich nach der Trauerzeit einer Gruppe von Witwen angeschlossen. Mit ihnen besucht sie Kaffees, Konzerte, das Frauenturnen und verweist auch regelmäßig. Diese Frau soll nun ins Heim? Aber es ist die beste Lösung. Nachdem das Krankenhaus die Entlassung befürwortet wird Anna in ein nahes Seniorenhaus verlegt. Jenny begleitet sie (Ines ist mal wieder auf Geschäftsreise). Das Seniorenhaus ist sehr hell und freundlich eingerichtet. Die Leiterin, Fr. Bonhöfer, begrüßt die beiden herzlich und zeigt ihnen Omas Zimmer. Obwohl es ein Zweibettzimmer ist, ist es geräumig. Helle moderne Möbel mit lustigen bunten Vorhängen, ein separates Bad ist behindertengerecht eingerichtet. Erst einmal aufatmen. Die Zimmer sind um den Gemeinschaftsbereich angeordnet. Am Tisch sitzt Omas Mitbewohnerin. Die Leiterin erzählt, dass Fr. Müller dement sei – aber Oma schon mit ihr zurechtkommen würde. Oma lässt sich in ihrem Rollstuhl herumfahren und sagt nichts. Sie wirkt teilnahmslos und zeigt keinerlei Interesse. Fr. Bonhöfer tröstet Jenny, es wird Anna hier sehr gut gehen. Mit einem schlechten Gewissen verlässt die Enkelin das Haus.

Seit Jenny wieder in Hamburg ist, telefoniert sie täglich mit dem Personal des Heims und auch mit ihrer Mutter, die Oma regelmäßig besucht. Beunruhigt muss sie hören, dass Oma resigniert hat, sie nimmt an nichts teil, von ihrer Mitbewohnerin lässt sie sich herumkommandieren und alles gefallen. Anfang Dezember jedoch kann die Leiterin das erste Mal schönes berichten. Oma erinnert sich immer mehr an das was geschehen ist und steht auch freiwillig wieder auf. Von da an bessert sich der Zustand täglich. Kurz vor Weihnachten besucht Jenny Oma und ist überwältigt. Sie kommt ihr im Flur entgegen. Ihren Rollator hat sie akzeptiert, fröhlich erzählt sie ihrer Enkelin von der Sitz-Tanz-Gruppe, dem Singen im Chor und vor allem von den Besuchen ihrer Freundinnen. Aber wie konnte sich alles so schnell zum Besseren bewegen? Es war die Leiterin, Fr. Bonhöfer. Sie hat nicht locker gelassen. Obwohl Oma anfangs sehr ungehalten ihr gegenüber war, hat sie sie immer wieder dazu ermuntert in die Gruppenstunden zu gehen und nicht locker gelassen. Ihr ist es zu verdanken, dass Anna nun bald die Reha besucht und dann wahrscheinlich wieder alleine zu Hause leben kann. Aber dort wäre sie viel alleine, sie spielt sogar mit dem Gedanken, ganz ins Seniorenhaus zu ziehen.

Für Jenny ist Fr. Bonhöfer Omas Weihnachtsengel.



**Claire July-Rauber,
Ehrenamtliche Hospizhelferin
im SeniorenHaus Hasborn
(mit freundlicher Genehmigung)**

Rückblick: Seelsorge

Text: Maria Reichert

„Das Lied von Bernadette“ Spielfilm nach dem Roman von Franz Werfel (1941 erschienen)

Im Gespräch über Marienerscheinungen und Wallfahrtsorte haben die Bewohner*innen mit großer Begeisterung den Wunsch geäußert, dass ich ihnen den Film „Das Lied von Bernadette“, über das Leben der heiligen Bernadette von Lourdes, vorführe. Den Film haben wir uns im Tagespflegeraum auf einem großem Bildschirm gemeinsam angesehen. Einige der Bewohner*innen haben selbst schon einmal diesen heiligen Ort besucht und waren später fasziniert von diesem schönen ergreifenden Film.



Rückblick: Seelsorge

Die seelsorgliche Begleitung ist ein wichtiger Bestandteil der Betreuung und Pflege im Seniorenhaus Hasborn. Auch in Zeiten von Corona schmücken unsere Mitarbeiterinnen der Seelsorge die Kapelle zu verschiedenen kirchenjahreszeitlichen Themen. Schöne Blumen, Kerzen und Bilder verzieren den Altar. Regelmäßig finden kleinere Andachten statt ...



Rückblick: Seelsorge

Text: Maria Reichert

Gedenkfeier

Traditionell findet einmal im Jahr für alle verstorbenen Bewohner des Vorjahres ein Gedenkgottesdienst in unserer Hauskapelle statt, zu dem alle Angehörigen und Freunde herzlich eingeladen werden. So auch dieses Jahr Anfang November, jedoch ohne Angehörige und Freunde. Diese Gelegenheit zum gemeinsamen Erinnern und Trauern wurde wieder gerne und dankend angenommen. Aber in Zeiten der Coronapandemie, mit vielen Verboten und Beschränkungen, ist es für Angehörige und Bewohner besonders schmerzhaft, dass solche persönlichen Zusammenkünfte in dieser Form momentan nicht möglich sind. Deshalb fand in diesem Jahr eine feierliche Gedenkfeier in einem anderen Rahmen, gestaltet von unserem Seelsorgeteam, und getrennt nach Wohngruppen, in der Hauskapelle statt. Dazu waren die Bewohner aller Wohngruppen herzlich eingeladen. Die Gedenkfeier begann mit einer Ansprache unserer Hausleiterin Vera Schmidt, die auch in ihrer Rede auf die besondere Situation einging.



Die Altarmitte war mit Blumen und Kerzen für die Verstorbenen feierlich geschmückt. Bei der Namensnennung der Verstorbenen Bewohner wurde zum Gedenken für jeden ein Licht entzündet. Das Zusammenkommen zum gemeinsamen Gebet, würdevollen Erinnern und Innehalten fand jeweils in kleinen Gruppen statt. Für alle Teilnehmenden, besonders für unsere Bewohner*innen, war dies eine besinnliche und bewegende Feier. Das bewiesen die vielen positiven Rückmeldungen...



Rückblick: Seelsorge

Text: Maria Reichert

Lichter im Advent

Zur Einstimmung auf den Advent lud unser Seelsorgeteam in der ersten Adventswoche die Bewohnerinnen und Bewohner, getrennt nach Wohngruppen und Hausgemeinschaften, zu einer Andacht mit der Überschrift "Lichter im Advent" in die Hauskapelle ein. Die Kapelle wurde hierfür entsprechend hergerichtet, weihnachtlich geschmückt und ganz viele Lichter um den Altar aufgestellt. Wir sehnen uns alle in der dunklen Zeit nach einem



Licht, vielleicht in einem Jahr wie diesem noch sehnsuchtsvoller. Der Kerzenschein, die altbekannten Weihnachtslieder und Gebete sorgten für eine stimmungsvolle Atmosphäre.



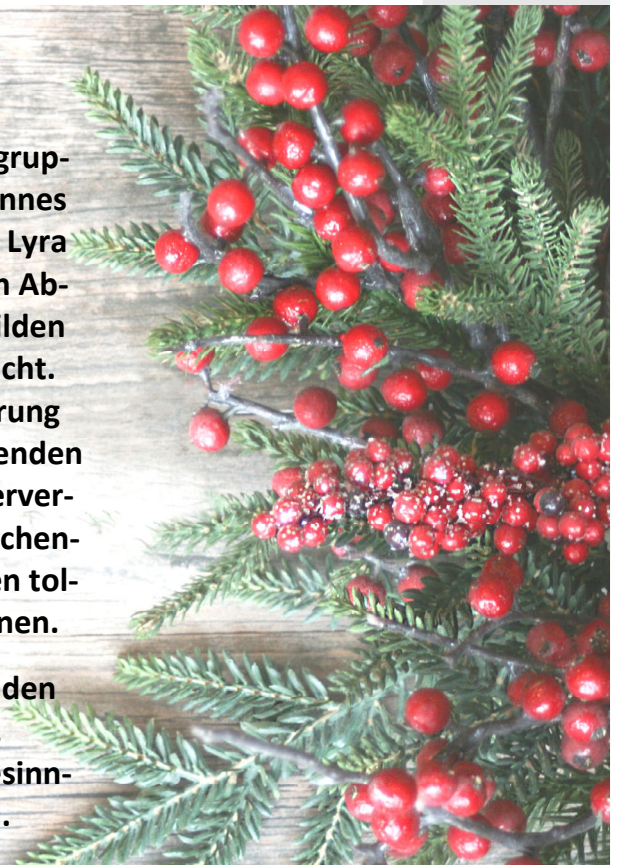
Ausblick - Heiligabend

Heiligabend

Am 24.12. finden vormittags, getrennt nach Wohngruppen, zwei **Heilige Messen** durch Herrn Kaplan Johannes Kerwer statt. Eine kleine Gruppe des Musikvereins Lyra aus Hasborn-Dautweiler wird im Außenbereich den Abschluss mit stimmungsvollen Weihnachtsliedern bilden und die Pfadfinder überbringen uns das Friedenslicht.

Nachmittags findet, wie in jedem Jahr, die Bescherung der Bewohner*innen statt. Leider ohne den Vorsitzenden des Fördervereins, was er sehr bedauert. Der Förderverein hat wie jedes Jahr die Hälfte der Kosten der Geschenke übernommen und leistet hier seit 16 Jahren einen tollen Beitrag zum Weihnachtsfest der Bewohner*innen.

Ganz **HERZLICHEN DANK** an **ALLE!** Die Mitarbeitenden tun alles und sind für die Bewohner*innen da, damit Weihnachten trotz der Corona Pandemie besinnlich und hoffnungsfroh begangen werden kann.



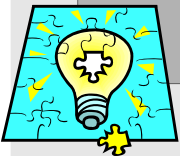
Ausblick - Weihnachtsgrüße

Auch wenn es dieses Jahr coronabedingt nicht zum gemeinsamen Plätzchenbacken und Weihnachtsbesuch unserer regionalen CDU Politiker kam, freuen sich die Bewohner*innen umso mehr, dass sich Bundestagsabgeordnete Nadine Schön, Bürgermeister Hermann Josef Schmidt sowie seine Kolleg*innen aus der Gemeinde Tholey per Videobotschaft meldeten. Und statt selbstgemachte Plätzchen, wird es in den nächsten Tagen feinen Kuchen und Weckmänner geben.

HERZLICHEN DANK!



Rätsel



Was ist es...

Wenn man es benötigt, wirft man es weg.
Wenn es nicht benötigt wird, holt man es.
Was ist das?

Was wollen wir werden, aber nicht sein?

Wie nennt man die Eishütten der Eskimos?

Aus welchem Gedicht stammt diese Zeile:

„O helft, ich muss versinken
in lauter Eis und Schnee!“

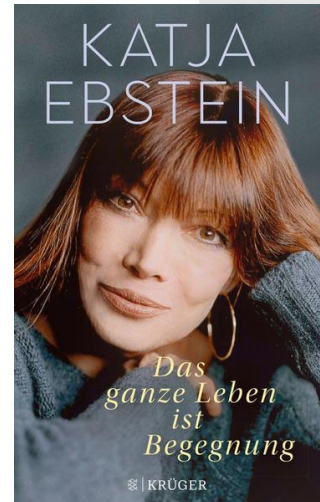
Lösungen: der Anker, alt werden, Iglu, aus dem Gedicht:
„Das Büblein auf dem Eise“

Buchtipp: Das ganze Leben ist Begegnung

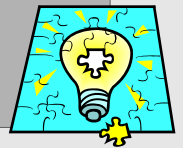
von Katja Ebstein

Das ganze Leben ist Begegnung

Katja Ebstein erzählt zum ersten Mal von den bedeutenden Stationen ihres Lebens und den Begegnungen, die sie geprägt haben. Sie erzählt, wie ihre Eltern ihr Musikalität und Freiheitsliebe mit auf den Weg gegeben haben. Wie Willy Brandt zu ihrem politischen Ziehvätern wurde, Weggefährten wie Rudi Dutschke und Benno Ohnesorg ihren kritischen Geist befeuerten und wie Begegnungen mit Konstantin Wecker und dem Dalai Lama sie inspiriert haben. Aber nicht nur Menschen, auch Orte prägen ein Leben. Bei Katja Ebstein sind es die Liebe zur Insel Amrum und zur Weltstadt Berlin. All diese Erlebnisse haben Katja Ebstein zu der Persönlichkeit werden lassen, die sie heute ist: eine Künstlerin mit Herz und Haltung. Ein spannender Mix aus persönlichen Anekdoten, Geschichte, Politik sowie natürlich Kunst und Kultur gelungen, der ein kurzweiliges Lesevergnügen bietet. **Gebunden • 256 Seiten • Fischer**



Sudoku



	2	6		7	4		5	9
	4			8			2	
	5	9		1	2		4	
4		8		5	9			
5			7	2	6			8
			8	4		5		1
	1		4	6		3	8	
	7			3			1	
3	8		2	9		6	7	

Gottesdienste in der Kapelle St. Bartholomäus im SeniorenHaus Hasborn



Interne Gottesdienste:

Freitag, den 18.12.2020
um 10.30 Uhr

Heiligabend, Donnerstag - 24.12.2020

Gottesdienst für die Bewohner*innen
im EG um 9.45 Uhr

Gottesdienst für die Bewohner*innen
im OG um 10.45 Uhr

Verstorben



Wir gedenken der Verstorbenen der letzten Monate

*Es ist schwer, wenn sich zwei Augen schließen,
zwei Hände ruhen, die einst so viel geschafft.*

*Wie schmerzlich war's vor Dir zu stehen,
dem Leiden hilflos zuzusehen.*

Schlaf nun in Frieden, ruhe sanft

Das geistliche Wort von Diakon Michael Stephan

Vertraue mir, ich bin bei Dir!

Einen großen Teil meiner Ausbildung zum Ständigen Diakon habe ich im Kloster Springiersbach, einem Karmelitenkonvent in der Eifel, verbracht. In der Nähe zum Eingang zur Hauskapelle hängt dort ein großes Gemälde. Das zeigt den Heiligen Stephanus, gekleidet in einer roten Dalmatik – der Amtskleidung eines Diakons – der gerade gesteinigt wird.

Oben sieht er Jesus aus dem Himmel auf das Geschehen niederblicken. Dargestellt ist genau der Moment, den wir immer am 2. Weihnachtsfeiertag, dem 26. Dezember, in der Lesung aus der Apostelgeschichte (Apg 6,8-10; 7,54-60) hören: Stephanus stirbt und mit seinen letzten Worten bittet er Jesus – mit einem sehnsüchtigen Blick nach oben – seinen Mördern seinen Tod nicht als Sünde anzurechnen. Auch in seiner letzten Stunde vertraut Stephanus auf seinen Gott, dass er das Richtige tut.

Heiligenfeste werden normalerweise an deren Todestag gefeiert. Von Stephanus kennen wir durch die Bibel zwar die eindrucksvolle Erzählung von seinem Tod. Wann das genau war, wissen wir aber genauso wenig, wie wir den Geburtstag Jesu kennen. Beide Feiertage sind willkürlich festgelegt. Aber unsere christlichen Vorfahren haben sich dabei etwas gedacht – den Tag der Geburt unseres Erlösers und den Gedenktag an den ersten Menschen, der für seine Lehren in den Tod gegangen ist, direkt aufeinander folgen zu lassen. Stephanus, ist einer der sieben Diakone der Jerusalemer Urgemeinde. Ihm wird in der Apostelgeschichte über mehrere Seiten die längste Rede zugestanden, noch vor Petrus oder Paulus. Darin gibt er den verfolgten und ausgegrenzten Christen der damaligen Zeit vor allem eines: Orientierung. Er bestärkt sie in ihrem Glauben. Sie sollen den Worten (und Taten) Jesu vertrauen und daraus Kraft für ihr Leben schöpfen – bis zuletzt.

Diesem Glauben und Vertrauen in Gott sollten wir uns grundsätzlich anschließen – gerade in diesen Tagen, an denen ein kleines Virus unser Leben komplett auf den Kopf stellt. Indem wir Stephanus' Zuversicht in Gott übernehmen, sind wir gewappnet für alle Ereignisse in unserem Leben: die beglückenden und ebenso die schweren. Diesem Glauben und Vertrauen in Gott sollten wir uns grundsätzlich anschließen – gerade in diesen Tagen, an denen ein kleines Virus unser Leben komplett auf den Kopf stellt. Indem wir Stephanus' Zuversicht in Gott übernehmen, sind wir gewappnet für alle Ereignisse in unserem Leben: die beglückenden und ebenso die schweren.



Rhönweg 6
66113 Saarbrücken
Telefon
0681/58805-0

Internet
www.cts-mbh.de

Impressum

Herausgeber:

**Caritas SeniorenHaus
Hasborn
Im Wohnpark 2
66636 Hasborn-
Dautweiler**

Tel. 06853-979460
Fax.06853-97946119

[info@seniorenhaus-
hasborn.de](mailto:info@seniorenhaus-hasborn.de)

[www.seniorenhaus-
hasborn.de](http://www.seniorenhaus-
hasborn.de)

Verantwortlich:

Hausleiterin
Vera Schmidt

Layout/Gestaltung:

Silke Frank

Redaktion:

Vera Schmidt

Silke Frank

Mitarbeiterinnen der
soz. Begleitung

Bildquelle:

Foto S. 7,8,9,15,27,28,32
AdobeStock

Auflage: 650 Stück

Was passiert mit meinem Leben, wenn ich versuche, auf und in Gott zu vertrauen, mit ihm zu besprechen, was mich bewegt, wovor ich Angst habe? Passiert mir deshalb nichts mehr? Bin ich plötzlich vor allen Krankheiten geschützt, wird mein Leben von heute auf morgen leichter? Nein, leider nicht. Vertrauen auf Gott heißt nicht, dass wir keinen Schmerz, kein Leid, keine schwere Krankheit, keinen Misserfolg mehr erleben. Nein, all das kann uns weiterhin im Leben treffen und uns und den Menschen, die wir lieben, zusetzen. Aber Jesus lässt uns in diesen schwierigen Lebensphasen nicht allein, sondern steht uns mit seiner stärkenden, unterstützenden Nähe bei. Etwa wenn er mir einen Menschen schickt, der mich tatkräftig unterstützt, mir zuhört, ein Stück meines Lebens mit uns geht, mich einfach nur tröstet. Oder am Ende unserer Tage auf dieser Erde noch einmal bei uns ist. Ich glaube, Jesu Handeln, Gottes Handeln, an mir geschieht meistens ganz fein und klein, unspektakulär, und oft dann, wenn ich es am wenigsten erwarte. Aber es beruhigt mich, dass ich weiß, dass er da ist, dass ich ihn immer ansprechen kann und es sich lohnt, ihm zu vertrauen. Auf immer wieder neue Weise und stets ganz persönlich - in die eigene Lebenswirklichkeit übersetzt - sagt er zu einem jeden von uns: Vertraue mir, ich bin bei Dir, ich lasse dich nicht alleine. Nie.

Und schon gar nicht in einer Pandemie. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Start ins Neue Jahr 2021. Haben Sie Vertrauen in die Zukunft und bleiben Sie gesund!

Ihr Diakon Michael Stephan

